



**Rede**  
**des Beauftragten der Bundesregierung**  
**für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten**  
**Herrn Hartmut Koschyk, MdB,**

**anlässlich des 230. Geburtstags von Nitzkydorf**

**am 4. August 2015**  
**in Nitzkydorf**

Es ist mir eine besondere Freude, als Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten während der Feierlichkeiten zum 230. Geburtstag von Nitzkydorf bei Ihnen zu Gast sein zu können. Der Vorsitzenden der Heimatortgemeinschaft, Frau Hella Gerber, sowie dem Bürgermeister, Herrn Ioan Maşcovescu, daher an dieser Stelle noch einmal ganz herzlichen Dank für die Einladung.

230 Jahre sind vergangen, seit Pfälzer, Schwaben, Lothringer und viele andere Deutsche gen Süden zogen, um im Banat ein neues Leben zu beginnen. In dieser Zeit mussten die Einwohner Nitzkydorfs viel Leid ertragen, von den Nöten der Gründungsphase über die Deportationen und Anfeindungen infolge des Zweiten Weltkriegs bis hin zu den Repressionen der kommunistischen Ära und dem Exodus der deutschen Bevölkerung nach der politischen Wende vor 25 Jahren. Erst allmählich verbesserten sich die Lebensumstände der Bevölkerung. Als wichtige Schritte können hier der Beitritt Rumäniens zur Europäischen Union, das Rahmenübereinkommen des Europarats zum Schutz nationaler Minderheiten sowie die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen aufgeführt werden. Daneben ist auch die Politik des rumänischen Staats hervorzuheben, sei es in Form der Gewährung einer Rente für Deportationsopfer oder der finanziellen und politischen Unterstützung der Strukturen der deutschen Minderheit. Auch den Einsatz der Heimatortgemeinschaft Nitzkydorf möchte ich bei diesem Zusammentreffen ausdrücklich würdigen.

Es wäre jedoch ein Fehler, würden wir uns auf dem Erreichten ausruhen. Soll sich die deutsche Minderheit im Banat auch in Zukunft reger Lebendigkeit erfreuen, müssen Kultur und Tradition aktiv aufrechterhalten werden, stellen sie doch Herz und Seele einer jeden

Gemeinschaft dar. Nur ein starkes Wertegefüge vermag als stabiles Fundament eines dauerhaften Zusammenhalts zu dienen.

Der Bundesregierung ist es ein wichtiges Anliegen, die deutsche Minderheit in Rumänien auch in Zukunft dabei zu unterstützen, stellt sie doch ein wichtiges Bindeglied zwischen Deutschland und Rumänien dar, das nicht verloren gehen darf. Zudem leistet die deutsche Minderheit einen kaum zu unterschätzenden Beitrag zur Völkerverständigung und damit letztlich zum europäischen Einigungsprozess. Darüber hinaus bekennt sich die Bundesregierung zu der besonderen und fortbestehenden Verantwortung für die deutschen Volksgruppen Südosteuropas, wie sie nicht zuletzt im aktuellen Koalitionsvertrag festgehalten wurde. Aus diesen Gründen fördert sie zahlreiche wertvolle Projekte, seien sie sozialer, wirtschaftlicher oder kultureller Art.

Die Verfügbarkeit finanzieller Mittel ist jedoch kein Ersatz für die tatkräftige Arbeit in den einzelnen Gemeinschaften, und diese kann nur von den Menschen vor Ort und den zahlreichen Heimatsortsgemeinschaften geleistet werden. Den Vertretungen deutscher Volksgruppen gilt daher unser Dank für ihr herausragendes Bemühen, setzen sie sich doch unermüdlich für die Bewahrung des gemeinsamen Erbes ein. Mit ihrer Tätigkeit bilden sie das Band, das die Minderheit zusammenhält.

Von größter Wichtigkeit ist dabei die Einbindung der Jugend in das Gemeinschaftsleben, denn nur wenn die nachfolgenden Generationen für eine Auseinandersetzung mit ihrer Herkunft begeistert werden können, ist der Bestand der Minderheit zu gewährleisten. Hier möchte ich insbesondere auf das vom Bundesministerium des Innern geförderte

Projekt YOU.PA (Young Potentials Academy) hinweisen, das jungen Angehörigen der deutschen Minderheiten ein gutes persönliches Entwicklungspotenzial ermöglicht und den Minderheitenverbänden langfristig qualifiziertes Nachwuchspersonal bietet. Der Erfolg dieses Programms hängt jedoch von Ihrer aller Unterstützung ab, bedarf es dafür doch einer regen Beteiligung an interessierten Bewerbern. Darum möchte ich Sie bitten, die Initiative in Ihrer Gemeinschaft bekannt zu machen und unter ihren Kindern für eine Teilnahme zu werben.

Ich habe mich sehr gefreut, dass wir heute die drei Gedenktafeln an Persönlichkeiten der Familie Kräuter enthüllt haben. Ich persönlich habe mich sehr über die Würdigung für Bischof Sebastian Kräuter gefreut, der aus Nitzkydorf stammt und der erste Bischof in Temeswar nach Überwindung der kommunistischen Diktatur in Rumänien gewesen ist. Er hat den Grundstein gelegt für eine dynamische Entwicklung des Bistums Temeswar und ist v.a. als „Volksbischof“ unvergessen. Wie das Bistum Temeswar heute in der Lage ist, Herausforderungen unter seinem jetzigen Bischof S.E. Martin Roos zu meistern, haben die Sanierung der Wallfahrtskirche Maria Radna und v.a. die Feierlichkeiten zur Sanierung , an der auch Sie, liebe Festbesucher aus allen Teilen Deutschlands teilgenommen haben, eindrucksvoll gezeigt.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, zum 230. Mal kann Nitzkydorf seinen eigenen Geburtstag feiern. Lassen sie uns diesen Anlass nutzen, hoffnungsvoll und mit Gottvertrauen in die Zukunft blicken und den kommenden 230 Jahre mit Zuversicht entgegensehen. In diesem Sinne wünsche ich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine fröhliche Kirchweih, wertvolle Begegnungen und bleibende Eindrücke.